2. Der Inklusionsbegriff

In diesem Video widmen wir uns dem Inklusionsbegriff. Wir stellen Definitionsansätze vor und zeigen unterschiedliche Perspektiven auf Inklusion.

Das soziale Modell ist die Grundlage, wenn es um Überlegungen zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen geht. Der Begriff Inklusion ist allerdings oft nicht so klar und wird manchmal mit Integration gleichgesetzt. Wir wollen den Begriff kurz mithilfe der Animation abgrenzen.

Exklusion ist der Ausschluss oder die Ausgrenzung von Personen oder Gruppen aus bestimmten Bereichen oder der Gesellschaft insgesamt.

Separation bezeichnet die Trennung oder Aufteilung von Personen oder Gruppen aufgrund unterschiedlicher Merkmale oder Eigenschaften.

Integration meint den Prozess der Einbeziehung von Personen oder Gruppen in bestehende soziale Strukturen oder Gemeinschaften.

Aus inklusiver Perspektive gibt es nicht die Mehrheitsgesellschaft oder die eine Norm, von der einige abweichen und als Gruppe aufgenommen werden müssen. Stattdessen wird davon ausgegangen, dass es keine festen, normierten Regelstrukturen gibt, sondern die Rahmenbedingungen immer je nach individuellen Besonderheiten und Bedürfnissen gestaltet und angepasst werden. Ziel ist eine Gesellschaft, in der alle Menschen unabhängig von Unterschieden oder individuellen Merkmalen vollständig akzeptiert und respektiert werden. So kann jede Person überall beteiligt sein, ohne zusätzliche Anpassungsleistungen erbringen zu müssen. Vielfalt ist dann die Norm in der Gesellschaft.

Wichtig ist hierbei:

- Inklusion soll proaktiv und bedingungslos sein,
- sollte mit den Menschen gemeinsam erfolgen. Also „Nichts über uns, ohne uns“.
- Ist nicht nur ein Zusatz oder ein Entgegenkommen, sondern eine grundlegende Haltung.
- Sie erfordert einen Systemwandel und nicht nur eine Anpassung des Systems.
- Braucht mehr als den Abbau von Barrieren, nötig sind konkretes Handeln und Investitionen - finanzielle, personelle Ressourcen und Weiterbildung.
- Sie bedeutet eine gerechte Behandlung hinsichtlich Status, Umgang und Respekt.

Die Sicht auf Inklusion kann für unterschiedliche Menschen ganz verschieden sein. Wir haben Menschen gefragt, was für sie Inklusion bedeutet:
„Inklusion ist, gemeinsam verschieden sein zu dürfen.“
„Inklusion wäre für mich, wenn man zukünftig nicht mehr über sie sprechen müsste.“
„Inklusion ist, dass ich keine Barrieren erlebe, wenn ich an etwas teilnehmen will.“
„Inklusion ist nicht eine Idee, sondern vor allem eine Handlung.“

Hanna Schüßler, JUGEND für Europa:

„Wie die Zitate gezeigt haben, ist noch einiges zu tun, damit sich alle angesprochen und einbezogen fühlen. Das ist auch in der internationalen Jugendarbeit so. Es gibt schon tolle Angebote, die viele junge Menschen einbeziehen. Es gibt aber auch noch wirklich viele Barrieren. Das liegt zum Teil daran, dass gar nicht von Anfang an daran gedacht wird, inklusiv zu planen. Zum Teil fehlt einfach das nötige Wissen. Aber sich darüber bewusst zu sein, ist schon ein wichtiger erster Schritt.“

Inklusion ist nicht gleich Barrierefreiheit. Diese ist aber ein nötiger Schritt in Richtung Inklusion und Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Wir müssen also eine Umgebung schaffen, in der eine vollständige Teilhabe möglich ist und behindertenfeindliche Haltungen und Einstellungen abgebaut werden.

Inklusion setzt sich zusammen aus: Barrierefreiheit, Gerechtigkeit, Teilhabe, Einstellung und Nichtdiskriminierung.